

Wipos Gesta Chuonradi verweisen, wo sich die Behauptung findet, daß die Lothringerin Adelheid *de antiquo genere Troianorum* stamme¹⁹⁷⁾. Aber damit stellt sich Wipo nur in die Tradition der jahrhundertealten Sage von der Abstammung der Franken von den Trojanern¹⁹⁸⁾; die zitierte Stelle besagt nichts anderes, als daß Adelheid aus der *stirps regia Francorum*, d. h. hier der Karolinger¹⁹⁹⁾, stamme; der Zusatz *qui sub beato Remigio confessore iugo fidei colla supponebant* erinnert schon im Wortlaut an die bekannte Schilderung der Taufe Chlodwigs durch Gregor von Tours²⁰⁰⁾. Die Trojanersage vermeidet aber geradezu die römisch-fränkische Filiation, wenn sie die Abstammung der Franken auf die beiden Völkern gemeinsamen Vorfahren zurückführt: die Franken sind den Römern ebenbürtig, sie stammen aber gerade deswegen nicht von ihnen ab. Sollte es also tatsächlich einen Adligen des Trierer Gebiets gegeben haben, der noch während des 11. Jahrhunderts mit der Deszendenz seiner Sippe von den alten Römern geprahlt hätte, so würde er sich damit gewiß außerhalb des in seinen Kreisen Üblichen gestellt haben. Die Mode, seine Familie von den Karolingern abstammen zu lassen, ist damals weit verbreitet gewesen; für das niederlothringische Gebiet kann man geradezu von einem Sagenkreis der falschen Karolinger sprechen²⁰¹⁾. Die Behauptung, von einer römischen *gens* abzustammen,

ihrerseits ihren Ursprung auf antike *gentes* zurückzuführen suchten, spielt dabei keine Rolle. Die Colonna scheinen dabei ihren Rivalen vorausgegangen zu sein; sie behaupteten spätestens seit 1064, von der *stirps Iulia* abzustammen. Eine umfassende moderne Untersuchung über derartige Genealogien scheint nicht vorzuliegen, vgl. die kurzen Bemerkungen von A. Graf, *Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo*, (1923) S. 22 f., P. Brezzi, *Roma e l'Impero medioevale* (1947) S. 470. Zur Frühgeschichte der Colonna G. Tomassetti, *La Campagna Romana* 3 (1913) 413 ff. Der Magister Paulinus könnte somit durchaus Kenntnis der erwähnten Genealogien gehabt haben; ob er selbst seine Familie auf eine römische *gens* zurückgeführt hat, läßt sich nicht beantworten. Es ist aber eher anzunehmen, daß er sich durch allgemeine Hinweise auf die große Vergangenheit seiner Heimatstadt, wie sie in seinem Gedicht, dem *Carmen Winrici*, bezeugt sind, bei seinen Gastgebern unbeliebt gemacht und damit auch den Spott des Dichters der Ecbasis auf sich gezogen hat.

¹⁹⁷⁾ Wipo, Opera, S. 16.

¹⁹⁸⁾ Vgl. dazu z. B. Anneliese Grau, *Der Gedanke der Herkunft in der deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters* (Diss. Leipzig 1938) S. 3 ff.

¹⁹⁹⁾ Über die trojanische Herkunft der Franken im Schrifttum der Karolingerzeit vgl. Anneliese Grau S. 27 ff.

²⁰⁰⁾ *Historiae lib. II, 31, MG. SS. rer. Merov. 1, 1²* (1951) 77.

²⁰¹⁾ Vgl. H. Sproemberg, in: Wattenbach-Holtzmann, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Deutsche Kaiserzeit 1, 1* (1938) 122 mit Literatur.